

Missiepoo16

Missiepoo16 wurde auf NPS, Niederlande, ausgestrahlt. Die Sendung beginnt mit einem pinkfarbenen Bildschirm mit dem Schriftzug »A Rosan Production« und Mädchenfotos (Abb. 1). Dann spricht die 14-jährige Rosan in die Kamera (Abb. 2). Schnell wird klar, dass es sich um ihr Web-Tagebuch handelt. Rosan lebt mit ihrer Schwester und ihrer geschiedenen Mutter. Die Mutter hat einen neuen Partner, den Rosan nicht mag (Abb. 3). Um ihn loszuwerden, überlegt sie, ihn der sexuellen Belästigung zu bezichtigen (Abb. 4). Sie lässt online über die Idee abstimmen (Abb. 5).

Als sich die Mutter und ihr neuer Partner nach einem Streit versöhnen, läuft Rosan weg und geht zu ihrem Vater (Abb. 6). Dort ist sie jedoch allein und muss feststellen, dass es besser ist, Konflikte mit der Mutter auszuhalten, als überhaupt keine Beachtung zu bekommen. Schließlich kehrt sie nach Hause zurück (Abb. 7). Der Film endet mit dem Ergebnis der Web-Abstimmung (Abb. 8) und dem Abschlusskommentar »Life sucks«. *Missiepoo16* ist ein fiktionales Programm, das von realen Web-Tagebüchern Jugendlicher inspiriert ist.

Missiepoo16 war Finalist beim PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL 2010 in der Kategorie 12–15 Fiction/Non-Fiction.

Internationale ExpertInnen diskutieren

Missiepoo16 löste eine rege Diskussion unter den ExpertInnen aus. Wenigen gefiel die Sendung insgesamt, sie fanden sie aber für die Zielgruppe äußerst ansprechend: »Das Format passt zur Zielgruppe. Ich mochte es.« (Expertin, Türkei) »Ich finde es schrill und pfiffig. Es trifft auch genau die Jugendsprache. Ich fand es klasse!« (Expertin, Norwegen) »Viele Eltern lassen sich scheiden, es ist also ein Thema, das viele Kinder kennen.« (Expertin, Deutschland)

Der Einsatz einer Webkamera wurde häufig kommentiert: »Es war sehr zeitgemäß. So kommunizieren Jugendliche heute.« (Expertin, Jamaika) »Anstatt mit Freunden zu sprechen, spricht sie in die Kamera, spricht sie mit irgendwem in einer virtuellen Welt.« (Experte, Polen)

Die ExpertInnen erhoben moralische Bedenken im Hinblick auf Rosans Lügen und die Anzeige wegen sexueller Belästigung: »Wenn du das im echten Leben machst, zerstörst du das Leben dieses Mannes.« (Expertin, Deutschland) »Die Sache mit der sexuellen Belästigung, der Anzeige und Abstimmung im Internet fand ich von den Produzenten verantwortungslos.« (Experte, Kolumbien) Ein Aspekt war, dass »die Sendung die Konsequenzen von Rosans Fehlverhalten nicht zeigte.« (Expertin, USA) Eine australische Expertin sah in dem Programm eine »gute Diskussionsvorlage für Themen wie Ehescheidung, neue Partner von Eltern, verantwortliches Verhalten im Internet usw. – aber es sollte nicht ausgestrahlt werden, wo Kinder es allein schauen.«

Einige ExpertInnen bezweifelten, die Sendung in ihren Ländern zeigen zu können: »Mädchen in Syrien oder im Libanon haben die gleichen Probleme. Aber wir würden so einen Film nicht senden. Er könnte als Sexfilm angesehen werden.« (Experte, Libanon) »In Korea, vielleicht überall in Asien, könnten wir das auf keinen Fall zeigen. Ich finde die Machart für andere Themen gut, aber nicht das Thema, das war zu viel.« (Expertin, Korea) »Wir könnten es nicht senden.« (Expertin, Türkei) Ein weiteres Thema war die Originalität der Sendung, die Dokumentation und Fiktion vereint: »Ich fragte mich, ob die Szenen alle echt oder gescripted waren.«



Abb. 1: *Missiepoo16* beginnt mit Fotos von Rosan und ihren Freundinnen

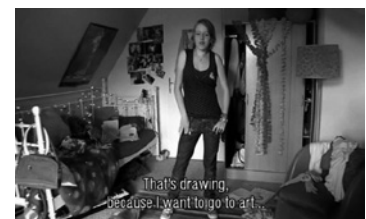


Abb. 2: Rosan erzählt im Web-Tagebuch über ihr Leben



Abb. 3: Rosan mag den neuen Freund ihrer Mutter nicht



Abb. 4: Rosan plant, den Freund ihrer Mutter der sexuellen Belästigung zu bezichtigen



Abb. 5: Rosan lässt ihre Web-Tagebuch-Besucher über den Plan abstimmen



Abb. 6: Rosan läuft von zu Hause weg

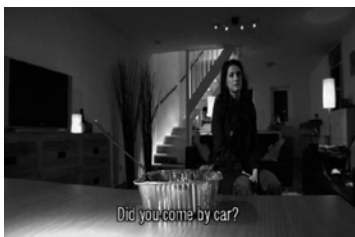


Abb. 7: Rosans Mutter holt sie wieder nach Hause



Abb. 8: Rosan präsentiert das Abstimmungsergebnis

(Expertin, Deutschland) »[Viele Filmemacher] mischen Formate auf beeindruckende Weise: ein Mix aus Realität und Film.« (Experte, Chile) »Gerade die Mischung macht es authentisch. Man weiß bei Jugendlichen dieses Alters nicht, was real und was Fiktion ist.« (Experte, Deutschland)

Jugendliche aus 7 Ländern diskutieren

2010 bezog der PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL die Stimmen einer internationalen Jugendjury mit ein. Sie wurde in Zusammenarbeit mit Fernsehsendern weltweit organisiert. Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren aus 7 Ländern diskutierten und bewerteten 16 Sendungen in der Kategorie 12–15. Hier ist eine Zusammenfassung ihrer Diskussionen über *Missiepool16*.

Die Jurymitglieder aus **Georgien** dachten, es handle sich um ein »reales Videotagebuch« (Mädchen). Manche fanden es »für junge Teenager ungeeignet« (Mädchen), aber sie lobten die Kameraführung und Machart.

Viele Jugendliche der Jury aus **Ghana** fanden die Sendung für die Zielgruppe ungeeignet und befürchteten eine negative Beeinflussung: »Die Bilder waren für unsere Altersgruppe zu viel. Es ist erwiesen, dass solche Bilder Jugendliche zu Sex und anderen Dingen verleiten.« (Mädchen) Viele konnten sich in Rosan hineinversetzen: »Das Mädchen sucht verschiedene Wege, um ihren Kummer über die Scheidung der Eltern auszudrücken. Es zeigt, wie sich Jugendliche fühlen, wenn ihnen die Nähe zu anderen fehlt.« (Mädchen) Jedoch kritisierten sie den Stil der Sendung: »Ich konnte [das Mädchen] verstehen, aber die Sprache und einige Szenen waren für unser Alter nicht okay.« (Mädchen)

Die **italienische** Jury hatte Mitleid mit Rosan: »Ich finde es traurig, dass das Mädchen vor der Web-Kamera sitzen und solche Dinge tun muss.« (Mädchen) Einige kritisierten das Thema als »ordinär und unangemessen« (Mädchen). Viele Jurymitglieder waren peinlich berührt: »Ich würde mich schämen, wenn ich es mit Erwachsenen anschauen würde, weil sie denken würden, dass alle Jugendlichen so sind.« (Mädchen) »Ich mochte es nicht, weil [Rosan] intime Dinge von ihrer Mutter erzählt. Ich fand es peinlich, das zu hören und sehen.« (Junge)

Die Jugendjury aus **Kanada** diskutierte, ob die Sendung für die Zielgruppe geeignet sei: »Ich fand es, gemessen an unseren nordamerikanischen Standards, überhaupt nicht passend. Es gab einige lächerliche Momente, die es lustig machten, aber insgesamt mochte ich es nicht.« (Mädchen) »Ich fand es für unser Alter in

Ordnung. Wir sehen im Netz viele solcher Videos, also warum sollte das nicht gezeigt werden.« (Mädchen) »Das ist derber Humor wie in *South Park*. Es ist toll, es ist überzogen. Ich bin ein großer YouTuber, ich fand es gut.« (Junge)

Fast alle Jurymitglieder aus dem **Libanon** mochten die Sendung und die Schauspielerin: »Originelle Idee, nette Geschichte, interessant. Ich mochte es sehr.« (Junge) »Sie ist für ihr Alter eine gute Schauspielerin.« (Junge) Die Jury konnte Rosans Probleme nachvollziehen: »Sie spricht für unsere Altersgruppe. Ich konnte es nachfühlen, obwohl meine Eltern nicht geschieden sind, aber so ist das in anderen Ländern. Die Message kam rüber.« (Mädchen)

Die Jugendjury aus **Nepal** konnte mit dem Thema nichts anfangen: »Der Film ist interessant, aber er entspricht nicht unserem Lebensstil. Vielleicht ist es in anderen Teilen der Welt so.« (Mädchen) Einige fanden die Sendung peinlich: »Es ist peinlich, so etwas mit Eltern anzuschauen, nur mit Freunden wäre es okay.« (Junge) Die Machart des Films fanden sie aber gut: »Der Beginn war sehr gut, die Kameraführung und die Musik.« (Junge)

Viele Jurymitglieder aus **Venezuela** äußerten Verständnisprobleme: »Ich konnte es nicht interpretieren.« (Junge) Einige fanden jedoch, dass die Sendung die jetzige Generation treffend abbildete: »So etwas ist in sozialen Netzwerken im Internet ganz normal. Du lädst Videos über dich hoch, wenn du zu Hause Probleme hast.« (Junge) Andere kritisierten Rosans Verhalten: »Ich fand es völlig daneben, dass sie diese Dinge tut.« (Junge).

Prof. Dr. Dafna Lemish und Namrata Bansal (Southern Illinois University, Carbondale, USA)